
№ 145. 1839.


Zei=tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 25. Juni.

Inland.

Berlin den 23. Juni. Des Königs Majestät haben dem Justizrath und Kreis-Deputirten, Rittergutsbesitzer Schaubert auf Gossendorf, die Landrathsstelle Neumarktschen Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben die Beförderungen des Weih-Bischofs und Dom-Kapitulars Latussek zum Dom-Dechanten bei dem Dom-Kapitel zu Breslau, und des Erzpriesters, Schulen-Inspektors und Stadtpfarrers Baron von Plotho in Neiße, zum Domherrn bei demselben Dom-Kapitel huldreichst zu genehmigen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Pfarrer Dr. Movers in Berkum bei Bonn zum ordentlichen Professor der biblischen Exegese an der katholisch-theologischen Fakultät der Universität zu Breslau Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem zweiten Rendanten der Haupt-Seehandlungs-Kasse, Teichert, das Prädikat als Hofrath beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, von Brockhausen, ist nach Stockholm abgereist.

Ausland.

Freie Stadt Krakau.

Krakau den 18. Juni. Heute Vormittag hat das erste Bataillon des Kaiserlich Oesterreichischen Infanterie-Regiments Graf Nugent, welches einen Theil des Occupations-Heeres bildete, von dem die freie Stadt Krakau auf eine Zeit lang, bis zur völligen Wiederherstellung der gesetzmäßigen Ordnung in derselben, besetzt worden, diese Stadt verlassen. Dies Bataillon besteht größtentheils aus Galliziern. Die hiesige Zeitung enthält einen Nachruf an dasselbe, in welchem sie erklärt, daß die Stadt diese Truppen nur mit Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sehe, da sie nie zu der geringsten Beschwerde Anlaß gegeben, sondern sich durch das freundliche Benehmen der Offiziere und die musterhafte Mannszucht der Gemeinen die allgemeine Liebe und Dankbarkeit der Krakauer erworben hätten. Zugleich bemerkt dieses Blatt, daß nur so viel Truppen in Krakau zurückgeblieben, als zur Sicherung der inneren Ruhe und Ordnung erforderlich seien.

Frankreich.

Paris den 17. Juni. Der Bericht über die Insurrektion vom 12. Mai erregt Besorgnisse; man glaubt sich auf einem Vulkan; wenige entschlossene Männer können freilich eine ganze Bevölkerung in Schrecken setzen; außerdem begriffe man nicht, wie 1056 Individuen, als so viele Mitglieder des Geheimbundes der Vier Jahreszeiten — des einzigen, der noch besteht — gezählt werden, einer Regierung, die über unermeßliche Abwehrungsmittel verfügen mag, so viel zu schaffen machen können.

Man ist hier und zu London in Bezug auf den Orient noch in Erwartung wichtiger Kriegsbulletins. Die Berichte aus Konstantinopel vom 22 Mai athmen martiale Lust und wissen viel zu erzählen von des Sultans festem Vorhaben seinen widerspenstigen Vasallen zu unterwerfen.

Der Minister des Innern hat heute einen Gesetz

vorschlag in die Deputirtenkammer gebracht, wornach die Regierung Willens ist, dem Hrn. Daguerre das Geheimniß seines Diorama's für eine Pension von 10,000 Fr. abzukaufen.

Unsere Blätter (auch des Journal des Débats) theilen jetzt erst nach amerikanischen Blättern den Text des am 9. März zu Vera Cruz abgeschlossenen Friedens = und Freundschafts = Vertrags mit Mexiko mit, dem eine Convention wegen der Zahlung von 600,000 Piastern beigefügt ist. Dieß ist aber auch die einzige ungünstige Bestimmung für die Mexikaner in diesen Actenstücken, in denen festgesetzt ist, daß das Fort von San Juan de Uloa mit seiner ganzen Artillerie gleich nach der Ratifikation an die Mexikanische Regierung zurückgegeben werden solle. Mit dem 9. Juli ist der Ratifikations=Termin für Frankreich abgelaufen, noch aber von derselben nicht die Rede.

Im Weiber=Gefängniß zu Montpellier brach vor vierzehn Tagen, auf Veranlassung eines neuen Disciplinar = Reglements, eine Emeute aus; die Gefängnißwärter wurden überwältigt und mit irdenem Geschirr und Scherben übel zugerichtet; erst einem Detaschement von 40 Soldaten gelang es, die wüthenden Weiber zur Raison zu bringen.

Berichte aus Algier vom 1. Juni sprechen zwar von kleinen Expeditionen, nicht aber von großen Operationen, so daß die Reise des Herzogs v. Nemours mit den afrikanischen Verhältnissen wohl nichts gemein hat.

Frankreich, sagt die Dorfzeitung, ist mit seinem neuen Ministerium ganz und gar unzufrieden, man nennt es ein Ding, das weniger sei, als Nichts, einen Körper ohne Seele, besonders wälzt man alle Schuld auf den alten Marschall Soult. Mit der Kammer der Deputirten hat er täglich seine Noth, die ihm eine Kränkung um die andere bereitet. Er hat darum große Lust, seine Ministerbürde wieder abzulegen und hat gemeint, auf diesem Felde wären keine Lorbeeren zu verdienen.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Juni. Bekanntlich hat O'Connell im Unterhause einen Antrag angezeigt, wodurch die letzten Beschränkungen der Katholiken beseitigt und ihnen sogar die Zulässigkeit zu den Funktionen eines Lord=Kanzlers eingeräumt werden soll. Dies gab Viscount Strangford Anlaß, in der gestrigen Sitzung des Oberhauses anzufragen, ob die Minister, die protestantischen Diener einer protestantischen Regierung, einen solchen Vorschlag ganz oder theilweise billigten? was Viscount Melbourne aufs Entschiedenste abläugnete. Das gab dem Marquis v. Londonderry Anlaß, seine Verwunderung darüber zu äußern, daß die Minister immer anderer Ansicht wären, als das Mitglied von Dublin, und sich dennoch von ihm regieren ließen.

Der Großfürst Thronfolger hat Geschenke in Juwelen für alle Mitglieder seiner Familie mitgenommen, und für die Großfürstin Maria, wegen ihrer bevorstehenden Vermählung, eine prachtvolle Toilette bestellt. Als er seinen Begleiter, Viscount Torrington, im Haag verabschiedete, überreichte er ihm eine mit Diamanten besetzte Tabacksdose und ein diamantenes Bouquet für seine Gattin.

Unsere Blätter scheinen an den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Aegypten nicht recht zu glauben. Indessen erfährt man, daß Admiral Stopford ansehnliche Verstärkungen nachgesucht hat.

Eine gewisse Mistreß Sims, getauft als Sophia Elisabeth Guelph, geboren den 4. Mai 1802, hat sich an den Lord=Mayor gewendet, indem sie eine Tochter Georgs IV. und der Mistreß Fitz=Herbert zu seyn vorgiebt. Sie legt einen umständlichen Briefwechsel vor, woraus hervorgeht, daß ein Lord Rivers in ihrer Kindheit eine bedeutende Summe für sie auszahlte und daß die Gräfin v. Jersey in die Sache verwickelt war. Wie es scheint, wurde das Kind für todt ausgegeben und der Obhut einer Mistreß Hill anvertraut. Der Herzog v. Wellington, an den sie sich auch gewendet hat, will von der Sache nichts wissen.

Das Geld ist noch immer sehr rar; für Vorschüsse auf Depositum von Englischen Stocks wurde 8pCt. Jahreszins bezahlt; — Bankstock ist in den letzten acht Tagen um 3pCt. gefallen.

Belgien.

Brüssel den 17. Juni. Die Zahl der aus den Trümmern von Birght bis gestern hervorgezogenen Leichen beträgt 45. Eine große Trauerfeier für diese Schlachtopfer hatte gestern zu Grimberghen statt. Diese traurige Ceremonie hatte eine große Menge Menschen aus allen Klassen herbeigezogen.

Türkei.

Konstantinopel den 30. Mai. (Allg. Zeit.) Noch immer schweben wir in der Besorgniß, mit jeder Stunde durch die Nachricht von dem Ausbruch der Feindseligkeiten überrascht zu werden. Zwar ist die Diplomatie fortwährend in größter Thätigkeit, diesen Bruch zu verhüten; allein bei der Kriegslust des Sultans giebt man sich nur zögernd Friedenshoffnungen hin. Mehmed Ali hat seinem Sohne möglichste Vorsicht dringend empfohlen. Aus Allem geht deutlich hervor, daß von seiner Seite eine Friedensstörung nicht zu besorgen ist. Der Russische General=Konsul in Alexandrien, Graf Medem, hat dieser Tage hierher berichtet, daß Mehmed Ali ihm auf seine Forderung: er solle seine Truppen von den Gränzen nach dem Innern Syriens zurückziehen, geantwortet habe, daß er hierzu jeden Augenblick bereit sey, wenn ihm Rußland die Erhaltung des Friedens garantire.

Vermischte Nachrichten.

Münster den 16. Juni. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz waren gestern von Wesel abgereist und trafen nach Mitternacht hier ein. Alle Orte, welche Höchstdieselben auf dem Wege von Aachen hierher berührten, beeiferten sich in gleicher Weise, wie von den früher besuchten berichtet worden, durch die mannichfachsten Ausdrücke und Zeichen die Freude über die Anwesenheit des hohen Gastes und ihre treuen patriotischen Gesinnungen an den Tag zu legen. Die Rheinischen Blätter sind mit den ausführlichen Berichten überall her, wie aus Düren, Zülpich, Wesel u. s. w. angefüllt. Die Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit am 15. Abends hier eintreffen werde, hatte die ganze Stadt in die freudigste Bewegung gesetzt. Obschon alle Feierlichkeiten verbeten worden waren, schmückte man doch die Häuser der zum Schlosse führenden Straßen mit freundlichen Mayen, Blumengewinden und Kränzen, sah man allenthalben Anstalten zu einer glänzenden Erleuchtung treffen, auch Ehrenpforten bauen 2c. Besonders zeichnete sich die sinnreiche Illumination des Aegidii-Thores und der zu demselben führenden Brücke aus. Dichte Schaaren wogten durch die Straßen, der Ankunft des verehrten Gastes harrend; obschon sich diese über Erwartung verzögerte, wurden die Straßen nicht leer von frohen Menschen. Der Magistrat der Stadt und eine Deputation der Stadtverordneten empfing am Thore den hohen Reisenden und hatte das Glück, aus Höchstdessen Munde die huldvolle Versicherung, wie Se. Königliche Hoheit von den getroffenen Anstalten am Thore und überhaupt von dem Empfange überrascht sei, und den Ausdruck der vollen Zufriedenheit und des höchsten Wohlwollens in den gnädigsten Worten zu vernehmen. Hierauf setzte der Zug sich wieder in Bewegung durch die hell erleuchteten Straßen, unter dem Geläute aller Glokken und dem ununterbrochenen Hurrahrufe der zahllosen Volksmenge bis zum Schlosse, woselbst Se. Königl. Hoheit abzusteigen geruhten und wo die Militair- und Civil-Autoritäten zur Aufwartung versammelt waren.

Philippsburg den 12. Juni. Heute, Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, ist dahier eine schreckliche That vorgefallen: Der hiesige Bürger und Maurermeister Georg Bühler hat in einem Anfalle von Verzweiflung und Lebensüberdruß die drei jüngsten von seinen fünf Kindern, nämlich einen 7jährigen und einen 4jährigen Knaben und ein 5/4 Jahr altes Mädchen ermordet. Gleich darauf machte er selbst beim Amt die Anzeige hieroon. Er befand sich in der heftigsten Gemüthsaufregung und würde sich mit einem, in der Absicht, sich selbst zu entleiben, eingesteckten Rasirmesser den Hals in der Amtsstube abgeschnitten haben, wenn er nicht durch schnelle Entwaffnung daran verhindert worden wäre. Bühler vollführte die That im Hause seines Schwagers, bei welchem er in der Miethe wohnte, während seine Frau auf dem Felde arbeitete und alle übrigen Bewohner des Hauses abwesend waren. Beide Knaben spielten vor dem Hause auf der Gasse, das Mädchen lag in einer Wiege in der untern Stube. Er rief zuerst den kleinern Knaben, nahm ihn auf einen dunkeln Heuboden über der Tenne des Hauses und erschlug ihn dort mit einem schweren Garnklöpfel durch mehrere Streiche auf den Kopf; dann ebenso den größeren Knaben. Inzwischen waren seine zwei ältesten Töchterchen aus der Schule heimgekommen; er schickte sie fort, um die Mutter vom Felde heimzuholen, trug darauf das kleine Mädchen aus der Wiege auf den Heuboden und erschlug es dort auf dieselbe Weise, wie die beiden Knaben. Ueber die Gründe, welche ihn zu dieser schauderhaften That bewogen haben, kann erst nach geschlossener Untersuchung ein bestimmtes Urtheil ausgesprochen werden; dem Menschenfreund aber ziemt es, anzunehmen, daß Wahnsinn den Unglücklichen dazu getrieben habe.

Publikum mit einer Auswahl von ausgezeichneten Lederwaaren, nämlich:

Handschuhe in allen Sorten, lange und kurze, mit auch ohne Finger, seidene und halbseidene, wie auch Hosenträger von Gummi elasticum; ferner Ober- und Unterziehbeinkleider und Jacken; ebenso mit den allerneuesten seidenen Halsbinden, Shawls und Schlips; auch ächte Jaquonett-Taschentücher.

Sein Stand ist in einer Kämmerei-Bude, dem Rathhause gegenüber.

M. Falk's
Mode-, Seiden- und Leinwand-Lager,

Markt No. 98. eine Treppe hoch,

offerirt durch direkt in den Fabriken gemachte Einkäufe zum gegenwärtigen Johanni-Markt eine große Auswahl der allerneuesten Façons in Mantillen, $\frac{12}{4}$ große seidene Tücher, elegante Kleider in Seide, Mousseline de laine, Jaconas und Mousseline, ächte Französische Ternaux- und Cachemire-Shawls und Tücher.

Rückart's Strohhutfabrik aus Berlin beziehet den hiesigen Markt, und empfiehlt sich mit einem Lager ihres Fabrikats (worunter eine reiche Auswahl der beliebten Olgahüte — des Neuesten der Saison —), so wie mit Italienischen Damen- und Herren-Hüten, Spahnhüten, geschmackvollen Stroh-, Zeug- und Federblumen, Reiher- und Straußfedern, Kanten und Stoffen zu den neuesten Hüten, und mit mehreren einschlägigen Artikeln, und verspricht reelle Bedienung bei möglichst billigen aber festen Preisen. Das Verkaufs-Lokal ist im Douchyschen Hause am Markt Nro. 68. eine Treppe.

Die Eisen-, Wein-, Rum- und Theer-Handlung
S. J. Auerbach,
Judenstraße No. 2.
zahlt einen guten Preis für altes Brucheisen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zum bevorstehenden Johannis-Markt mit allen Arten seiner bekannten feinen Messerschmidt-Arbeit eigner Fabrik.

L. Schäfer, Messerschmidt-Meister aus Crossen a/O.

Die neu etablirte Tabakshandlung
von Gebr. Friedländer,
alten Markt unterm Rathhause,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller Arten Rauch- und Schnupftabake en gros und en detail, besonders sehr alten Varinas in Rollen à 20 Sgr. pro Pfund, ächten Nessing, Havanna-Cigarren, so wie den allerbesten Türkischen Tabak in Blasen zu äußerst billigen Preisen.

Posen den 24. Juni 1839.

Ein gebrauchter gut erhaltener Wiener Flügel steht zu billigem Verkauf. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp. zu erfragen.

Die so sehr beliebte Gesundheits-, so wie verschiedene Sorten Chocoladen hat erhalten und offerirt zu Fabrikpreisen mit ansehnlichem Rabatt

M. J. Goldstein,
Breslauer Str. No. 12.

Heringe,
den frischen Holländischen fast gleich, das Stück zu 1 Sgr. bei:

G. Bielefeld.

Zu Johanni oder vom 1sten Juli ab ist am Markte No. 86. eine ein- oder zweifenstrige gut möblirte Stube (nach vorne) zu vermiethen.

Börse von Berlin.

Den 22. Juni 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$103\frac{1}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$73\frac{1}{4}$	$72\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
do. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	$47\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$104\frac{5}{6}$
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{8}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	—
Kur- und Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	103	$102\frac{1}{2}$
Schlesische dito . .	4	102	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	4	96	—
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	$18\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . .	—	13	$12\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4